

# GLAUBENSLEHRE IM JUDENTUM

Das Judentum ist ein **strenger Monotheismus**. Es hat keine systematische Glaubenslehre entwickelt. Entscheidend für Israel ist das Verhältnis zu seinem Gott: Er hat das Volk aus Ägypten befreit, ihm die Tora geschenkt, mit ihm einen **Bund** geschlossen: „Ich euer Gott, ihr mein Volk“.

Das **Bildverbot Gottes** will zum Ausdruck bringen, dass die Herrlichkeit Gottes alle menschliche Vorstellungskraft sprengt; es bewahrt davor, irgend etwas oder irgend jemanden in dieser Welt zu vergöttlichen.

Als **Glaubensbekenntnis** kann das **Schem'a Israel** gelten: „Höre, Israel, JHWH ist unser Gott, JHWH ist einzig. Und du sollst JHWH, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein, und du sollst sie deinen Söhnen einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst, und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein, und sollst sie über des Hauses Pfosten schreiben und an die Tore.“ (Dtn 5, 6).

Für einen Juden reicht es nicht zu bekennen, dass es den einzigen Gott gibt, der Glaube ist mit der Pflicht verbunden, Gott zu lieben. Man könnte sagen, es sei ein **Pflicht-Glaube**. Die Liebe zu Gott gleicht einem kategorischen Imperativ. Dieser wird weder begründet noch ist er an eine äußere Bedingung gebunden. Weder droht er den Nichtbefolgern mit Sanktionen, noch verspricht er eine Belohnung für die, welche ihn einhalten. Das Gebot ist sozusagen eine absolute Forderung Gottes.

Die Einhaltung der Gebote soll mit Regen, fruchtbarem Land, reicher Ernte und sattem Vieh belohnt werden. Das „**Land Israel**“ gilt als Hinweis, dass Gott seine Verheißung erfüllen wird, daraus leiten die Juden ihren Anspruch auf Palästina ab. Die Abkehr von Gott und seinen Geboten wird mit den schlimmsten Strafen, bis zur Vertreibung aus der Heimat, bedroht.

Die **Tora** ist die **Weisung Gottes** an Israel, der der Jude folgt, weil er sich von Gott geliebt weiß und dessen Liebe er mit Gegenliebe beantwortet.

Die Tora umgreift das gesamte Leben eines Juden, sowohl den kultisch-religiösen wie den weltlichen Bereich. Die Liebe zu Gott ist nur in Bezug zu seiner Schöpfung, der Welt (Menschen, Tiere, Geld, Familie, Heimat, Ehre) möglich. Im Bewusstsein der Allgegenwart Gottes sollen täglich neu alle Aufgaben und Pflichten erfüllt werden, um auch den alltäglichsten Dingen Inhalt und Bedeutung zu geben.

Durch die religiöse Praxis (z.B. Einhaltung des Sabbats, der Speise- und Heiratsgesetze) grenzt sich das Judentum ab und wahrt seine Eigenart. Es hat die Zeiten der Diaspora und der Verfolgungen überdauern können, weil Familie und Synagoge die Glaubensgemeinschaft am Leben erhalten. Wesentlich ist auch die **Hoffnung auf den Messias** oder eine messianische Zeit, mit denen das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit beginnt.

Das Judentum missioniert nicht. Es sieht seine besondere Erwählung darin, für Gott Zeugnis zu geben und dadurch den Menschen zu dienen. Dies geschieht in der Bereitschaft, anders zu sein und als „Knecht Gottes“ dafür auch Leid und Verfolgungen zu ertragen.

Es gab im Judentum auch Versuche, Glaubensartikel zu formulieren; am bekanntesten und anerkanntesten dürften die dreizehn **Glaubensartikel des Philosophen Maimonides** (1135-1204) sein:

1. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Geschöpfe erschafft und führt, dass er allein alle Werke vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird.
2. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, einzig ist und dass es in keiner Beziehung eine Einigkeit gibt gleich ihm, dass er allein unser Gott war, ist und sein wird.
3. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, kein Körper ist, dass auf ihn die Eigenschaften eines Körpers nicht anzuwenden sind, dass es nichts gibt, mit ihm zu vergleichen.
4. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, allein vor allem war und nach allem sein wird.
5. Ich bin vollkommen überzeugt, dass zum Schöpfer, gelobt sei sein Name, allein es sich gebührt zu beten, und dass es sich nicht gebührt zu einem außer ihm zu beten.
6. Ich bin vollkommen überzeugt, dass alle Worte der Propheten Wahrheit.
7. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die Prophetie unseres Lehrers Mosche, Friede sei mit ihm, wahrhaftig war und dass er das Haupt war der Propheten, die vor ihm waren und die nach ihm kamen.
8. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die ganze Lehre, die sich jetzt in unseren Händen befindet, unserem Lehrer Mosche, Friede sei mit ihm, übergeben worden ist.
9. Ich bin vollkommen überzeugt, dass diese Lehre nicht umgetauscht werden wird und keine andere Lehre kommen wird vom Schöpfer, gelobt sei sein Name.
10. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Werke der Menschenkinder und all ihre Gedanken kennt, denn es heißt: Der insgesamt ihr Herz gebildet, er durchschaut alle ihre Werke. (Psalm 33, 15)
11. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, denen Gutes erweist, die seine Gebote hüten, und diejenigen bestraft, die seine Gebote übertreten.
12. Ich bin vollkommen von der Ankunft des Gesalbten überzeugt, und wenn er auch zögert, trotzdem hoffe ich täglich auf ihn, dass er kommen wird.
13. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die Auferstehung der Toten sein wird zur Zeit, die wohlgefällig sein wird dem Schöpfer, gelobt sei sein Name und verherrlicht sein Gedenken immerfort und in Ewigkeit der Ewigkeiten.  
Auf deine Hilfe hoffe ich, Ewiger!

